

Botanische Kurzberichte

Oenothera deflexa Gates – eine für Bayern neue Nachtkerze

P. GUTTE, M. BREITFELD & H.-D. HORBACH

1. Allgemeines und Merkmale

Oenothera-Arten werden von den Botanikern oftmals zu wenig beachtet. Dies mag weniger an den verschiedenen Artkonzepten liegen: einerseits Auftrennung in viele \pm gut zu trennende Sippen im Sinne von Rostanski (vgl. z. B. ROTHMALER 2005), andererseits Zusammenfassung zu größeren Artenkomplexen im Sinne der weltweiten Bearbeitung der Gattung von DIETRICH et al. (1997), als vielmehr in der Schwierigkeit der Bestimmung, besonders an Herbarmaterial. Ohne genaue Angaben zur Färbung der Pflanzenteile (Stengel, Blattrippe, Kelchblätter) und Messungen von Blütenblattlänge und -breite sind einzelne Exemplare manchmal nicht bestimmbar. Auch Pflanzen, die nach der Hauptblüte nochmals austreiben und dann kleinere Blüten tragen, sind meist nicht sicher zu determinieren. Schließlich gibt es noch nicht verschlüsselte seltene Primärbastarde.

Nur in wenigen Gebieten Deutschlands sind *Oenothera*-Arten bereits gründlicher untersucht worden, z. B. in Sachsen (GUTTE & ROSTANSKI 1971, GUTTE & OTTO 1998), Hessen (ROSTANSKI & SCHNEDLER 1991) und Franken (ROSTANSKI & MEIEROTT 2006).

Während der Kartierung der Flora Nordost-Bayerns wurden von Breitfeld und Horbach mehrere Nachtkerzen gesammelt, die von Gutte revidiert wurden. Dabei konnte *Oenothera deflexa* Gates, die Abgebogene oder Leipziger Nachtkerze, erstmals für Oberfranken nachgewiesen werden. In Bayern wurde die Art bisher nur in Unterfranken gefunden. Das ist auf eine Herbarauswertung der Herbare Meierott (Gerbrunn) und Otto (Bamberg), sowie eine gemeinsame mehrtägige Exkursion von Meierott mit Rostanski (Katowice) zurückzuführen. Erstaunlicherweise ist die Art mit 12 Nachweisen vorrangig im Schweinfurth und Bamberger Raum die am fünfthäufigsten nachgewiesene Nachtkerze (s. ROSTANSKI & MEIEROTT 2006). Wir möchten hier jedoch nicht mit einer detaillierten Auflistung der Funde der kurz vor dem Erscheinen stehenden Flora der Haßberge und des Grabfeldes (MEIEROTT in Vorbereitung) vorgreifen.

Damit ist Bayern gleichzeitig das 3. Bundesland in Deutschland, in dem die Art gefunden wurde. Neben Sachsen wurde die Art 1988 durch Henker für Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen. Er fand die Art an der Bahn zum Kieswerk und dem aufgelassenen Tagebau in Neukloster. Der Bestand existiert noch (FUKAREK & HENKER 2007).

O. deflexa wurde in Deutschland Anfang der 60-er Jahre des vorigen Jahrhunderts erstmals für Europa auf dem so genannten „Großen Müllberg“ in Leipzig-Möckern gefunden. Dort bildete sie

Anschrift der Autoren: Dr. Peter Gutte, Rathenastr. 20, 04416 Markkleeberg; Matthias Breitfeld, Kulmbacher Str. 3, 95460 Bad Berneck; Heinz-Dieter Horbach, Gottliebstr. 6, 95460 Bad Berneck

individuenreiche Bestände. Da sie damals keiner bisher bekannten Art zugewiesen werden konnte, beschrieben sie Rostanski und Gutte (in GUTTE & ROSTANSKI 1971) als neue Art: *Oenothera lipsiensis*. Später erst stellte Rostanski fest, daß sie mit der von GATES schon 1935 aus Nordamerika beschriebenen *O. deflexa* identisch ist (ROSTANSKI 1995). Dort ist die Art selten. Allein SCOGGAN (1979: 1141) führt sie in den nordamerikanischen Bestimmungswerken auf, ohne sie in den Bestimmungsschlüssel zu übernehmen. Dabei gibt diese Flora zur Verbreitung an: selten Ontario, zudem bekannt aus Quebec (s. auch GATES 1957 u. 1958). Aus Europa sind sonst nur ein Fund aus der Steiermark in Österreich (FISCHER et al. 2005, ROSTANSKI & FORSTNER 1995) und neuerdings wenige Funde aus Belgien und Schweden bekannt (ROSTANSKI 2006).

Leipzig ist nach wie vor mit zum gegenwärtigen Zeitpunkt bekannten 13 Vorkommen das Verbreitungszentrum in Deutschland und Europa schlechthin. Dabei ist die Mehrzahl der Bestände klein und von kurzer Dauer. Der Bestand an den Tierkliniken hebt sich jedoch durch seine Dauerhaftigkeit ab. Er ist nach einer Ansaat 1965 noch heute vorhanden.

Oenothera deflexa ist u. a. in ROTHMALER (2005, bearbeitet von ROSTANSKI) gut verschlüsselt. Sie hat folgende Merkmale: Stengel grün, ungetupft; Blätter rein grün, lanzettlich mit blässroter oder weißer Mittelrippe, flach; Blütenstand steif aufrecht; Knospen grün; Kelchzipfel 3–4 mm, an der Knospe aneinandergedrückt; Kelchröhre 30–38 mm; Kronblätter 9–12 mm lang und breit; Kapsel bis 40 mm lang und meist mit Borstenhaaren, obere auch mit Drüsenhaaren. Die Pflanze wird bis 1,50 m hoch. Eine gute Abbildung findet sich in HAEUPLER & MUER (2000: 330).

2. Vorkommen in Bayern

Am 28.7.2006 findet Horbach am Parkplatz eines Tanklagers in Gefrees (Naturraum: Münchberger Hochfläche; MTB 5936/12; R 4480505 H 5550810) in 502 m Höhe eine *Oenothera*, die Breitfeld *O. deflexa* zuordnete. Gutte bestätigte die Richtigkeit der Bestimmung. Da an dieser Stelle ca. 30 Exemplare vorkommen, wird eine Beständigkeit des Vorkommens wahrscheinlich. Das Tanklager befindet sich am Platz des ehemaligen Sackbahnhofes Gefrees, dessen Gleise über die kurze Strecke von 4 km nach West in die Bahnlinie Marktschorgast nach Streitau an der berühmten „Schiefen Ebene“ einmündeten. Die Bahnlinie wurde am 31. 12. 1993 stillgelegt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß bereits vor Stilllegung des Bahnhofes die Pflanzen dort vorkamen. Die Pflanzen wuchsen am Rand eines Parkplatzes auf stark verdichtetem Boden völlig isoliert ohne Begleitflora.

Danksagung

Unser besonderer Dank gilt Herrn Prof. Lenz Meierott (Gerbrunn) für Information und Literaturhilfe.

Literatur

- DIETRICH, W., WAGNER, W. L. & RAVEN, P. H. 1997: Systematics of *Oenothera* Section *Oenothera* Subsection *Oenothera* (Onagraceae). – Systematic Botany Monographs 50: 1–234.
- FISCHER, M. A., ADLER, W. & OSWALD, K. 2005: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – 2., verbesserte und erweiterte Auflage. 1380 S. Linz.
- FUKAREK, F. & HENKER, H. 2007: Flora von Mecklenburg-Vorpommern. Farn- und Blütenpflanzen. – 428 S. Jena.
- GATES, R. R. 1957: A conspectus of the genus *Oenothera* in eastern North America. – *Rhodora* 59: 9–17.
- GATES, R. R. 1958: Taxonomy and genetics of *Oenothera*. – Junk, The Hague. 115 pp.

- GUTTE, P. & OTTO, H.-W. 1998: Zur Kenntnis der sächsischen *Oenothera*-Arten. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **70**(2): 81–94.
- GUTTE, P. & ROSTANSKI, K. 1971: Die *Oenothera*-Arten Sachsens. – Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker, NF. **9**: 63–88.
- HAEUPLER, H. & MUER, T. 2000: Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 759 S., Stuttgart.
- HARDTKE, H.-J. & IHL, A. 2000: Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens. – In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.): Material zu Naturschutz und Landschaftspflege. 806 S. Dresden.
- MEIEROTT, L.: Flora der Haßberge und des Grabfeldes (in Vorbereitung).
- ROSTANSKI, K. 1995: The Genus *Oenothera* L. (Evening-Primrose) in Europe. – Materiały Sympozjum „Olej z nasion w profilaktyce i terapii“. Łódź, 6–7: 1–7.
- ROSTANSKI, K. 2006: The occurring of *Oenothera* species in Scandinavia. – Biodiversity, Research and Conservation 1-2: 64–68.
- ROSTANSKI, K. & FORSTNER, W. 1995: Die Gattung *Oenothera* (Onagraceae) in Österreich. – Phytion (Austria) **22**(1): 87–113.
- ROSTANSKI, K. & MEIEROTT, L. 2006: Zur Gattung *Oenothera* L. in Franken - mit besonderer Berücksichtigung von *Oenothera stucchi* Soldano (neu für Deutschland). – Forum geobotanicum **2**: 19–23.
- ROSTANSKI, K. & SCHNEDLER, W. 1991: Zur derzeitigen Kenntnis der *Oenothera*-Sippen (Nachtkerzen) in Hessen. – Oberhessische Naturwissenschaftliche Zeitschrift **53**: 53–117.
- SCOGGAN, H.-J. 1979: The Flora of Canada. Part 4: Dicotyledoneae (Loasaceae to Compositae). – National Museum of Canada. 1711 S. Quebec.

Ledum palustre – neu im Allgäu

ERHARD DÖRR

In Süddeutschland war *Ledum palustre* auch früher sehr selten. Aus Baden-Württemberg ist nur ein sicheres Vorkommen im nördlichen Schwarzwald im Wildseemoos bei Kaltenbronn (900 m) bekannt (PHILIPPI 1990). Es wurde von Vulpius um 1800 entdeckt und erstmals von Gmelin 1806 erwähnt. Um 1900 fanden sich dort nur noch kümmerliche Reste, die kurz danach verschwanden. Mehrmalige Einbürgerungsversuche blieben erfolglos.

Im nördlichen Bayern gab es im 19. Jahrhundert eine Reihe nachgewiesener Wuchsorte. Drei davon lagen im Fichtelgebirge: in der Häuselohle, im Torfmoos Hölle und in der Seelohle. ADE (1908) berichtet, dass er in allen drei Mooren vergeblich gesucht habe. MILBRADT (1976) hingegen schreibt unter Bezugnahme auf Vollrath, dass *Ledum palustre* noch 1926 in der Seelohle wuchs und erst um 1930-1935 im Fichtelgebirge erloschen sei.

Auch im Nürnberger Raum wurde der Sumpfporst vor 1900 an mehreren Stellen gefunden, nach 1900 nirgends mehr. Dasselbe gilt für ein frühzeitig verschwundenes Vorkommen im Regensburger Gebiet. Ade hält daher in seinem Fazit von 1908 die Art in ganz Bayern für ausgestorben. Diesem Urteil schließt sich VOLLMANN (1914) in seiner Flora von Bayern an. Er erwähnt einige ältere Wuchsorte von *Ledum palustre* nur im Kleindruck. Das Verschwinden der empfindlichen Pflanze erklärt sich hauptsächlich aus dem früher ziemlich rücksichtslos betriebenen Torfabbau.

Anschrift des Autors: Dr. E. Dörr, Frühlingstr. 5, 87439 Kempten

Vielleicht mag auch die missbräuchliche Verwendung des Porstes als „Schabenkraut“ zur Insektenbekämpfung, zur Bierverfälschung und als Abortivum eine ungünstige Rolle gespielt haben.

Weil sich aber *Ledum palustre* im Böhmerwald jenseits der Bayerngrenze weiterhin rezent hielt, bestand die Hoffnung, die scheinbar erloschene Art auf bayerischem Boden neu zu entdecken. Schon Ade schrieb hoffnungsvoll: „Vielleicht gelingt es doch noch einen verborgenen Standort und damit ein der sorgfältigen Erhaltung würdiges Naturdenkmal aufzufinden.“ 1982 ging sein Wunsch in Erfüllung. In einem Hochmoor im Bayerischen Wald fand sich tatsächlich ein lebenskräftiger Bestand des Sumpfporstes. Im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns (SCHÖNFELDER & BRESINSKY 1990) und von ZAHLHEIMER (2001) wurde er registriert. Das Vorkommen steht im geographischen Zusammenhang mit den erloschenen Fundorten und den rezenten im benachbarten Böhmen.

Der Allgäuer Fund hingegen liegt weit entfernt von den früher bekannten Verbreitungsgebieten. Weder im Allgäu, noch irgendwo sonst im Alpenvorland gab es vorher jemals ein bekanntes Vorkommen von *Ledum palustre*. Die Entdeckung des Sumpfporstes in einem der zahlreichen Hochmoore im Bereich Hellengerst-Schwarzerd unweit Kempten darf daher als kleine floristische Sensation gewertet werden. Wir (K. Dörr und E. Dörr) fanden das seltene Relikt zufällig bei der Suche nach ganz anderen Arten. Interessanterweise hat uns unsere Mitarbeiterin E. Sutter (Kempten) berichtet, dass ihr eine Bäuerin vor gut 40 Jahren von einer „weißen Alpenrose mit starkem Geruch“ erzählte, die sie in einem Moor in diesem Gebiet gesehen habe. Die Mitteilung blieb unbeachtet, weil sie für völlig unwahrscheinlich gehalten wurde und niemand eine weiße Alpenrose kannte. Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem mysteriösen Gewächs um den Sumpfporst gehandelt hat.

Der neu entdeckte Sumpfporst-Bestand ist auffallend groß. 2005 zählten wir mehr als hundert Blütenstände. Wann und wie die Art ins Allgäu kam, ist nicht zu klären. Eine etwaige Anpflanzung („Ansalbung“) ist auszuschließen. Auch spricht gegen eine solche Vermutung die Tatsache, daß Wiedereinbürgerungsversuche im Schwarzwälder Wildseemoos erfolglos blieben. Der „Allgäuer“ Sumpfporst wächst an einer aufgelichteten Stelle im Spirken-Fichten-Moorwald auf versauertem Boden in artenarmer Gesellschaft. Neben *Pinus xrotundata* und *Picea abies* sahen wir als Begleitpflanzen: *Athyrium filix-femina*, *Molinia caerulea*, *Eriophorum vaginatum*, *Betula pubescens*, *Salix cinerea*, *Sorbus aucuparia*, *Frangula alnus*, *Calluna vulgaris*, *Andromeda polifolia*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum* und *Vaccinium myrtillus*. Erwähnenswert ist, dass sich in den Hochmooren bei Hellengerst-Schwarzerd mehrere Bestände von *Rhododendron ferrugineum* und ein größeres Vorkommen von *Betula nana* als Glazialrelikte erhalten haben. Eine aktuelle Bedrohung des Sumpfporstes zeichnet sich glücklicherweise nicht ab, doch bleibt abzuwarten, wie sich die fortschreitende Klimaerwärmung auswirkt.

Abschließend danke ich Herrn Dr. W. Lippert für seinen wertvollen Rat und für die Beschaffung einschlägiger Literatur.

Literatur

- ADE, A. 1908: *Ledum palustre*, eine für Bayern verschollene Pflanze. – Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 2(9): 141–143.
- HEGI, G. (Hrsg.) [s. a.]: Illustrierte Flora von Mitteleuropa V/3: 1623–1627, München, 1. Aufl.
- MILBRADT, J. 1976: Nordische Einstrahlungen in der Flora und Vegetation von Nordbayern, dargestellt an ausgewählten Beispielen. – Hoppea 35: 191–310.

- PHILIPPI, G. 1990: Ericaceae. – In: SEBALD, O., SEYBOLD, S. & PHILIPPI, G. (Hrsg.) 1990: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs Bd. 2. Stuttgart.
- SCHÖNFELDER, P. & A. BRESINSKY 1990: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Stuttgart.
- VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. Stuttgart.
- ZAHLHEIMER, W. 2001: Die Farn- und Blütenpflanzen Niederbayerns, ihre Gefährdung und Schutzbedürftigkeit. – *Hoppea* 62: 5–347.

Carex vulpinoidea Michx. adventiv in Nordostbayern

MATTHIAS BREITFELD, HEINZ-DIETER HORBACH, MARIANNE LAUERER, HEINRICH VOLLRATH & GREGOR AAS

Zusammenfassung: *Carex vulpinoidea* wurde in einem größeren Bestand adventiv und eingebürgert auf einem naturnahen Feuchtstandort im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth gefunden. Es werden Angaben zur Systematik dieser nordamerikanischen Art und ihrer Verbreitung bei uns als Neophyt gemacht.

Summary: A population of the North American *Carex vulpinoidea* was found at a largely pristine wet site in the Ecological-Botanical Gardens of the University of Bayreuth. Informations are given on the taxonomy of this taxon and its distribution as an invasive species in Germany and Bavaria in particular.

Im Rahmen von Kartierungen der Spontan- und Adventivflora auf naturbelassenen Flächen des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth (ÖBG) wurde im Juni 2005 durch die Autoren eine Segge gefunden, die *Carex vulpina* agg. sehr ähnlich war. Die eingehende Bestimmung (ROTHMALER 2005) erbrachte, dass es sich bei dem Fund um *Carex vulpinoidea* Michx. (Vielblütige Fuchs-Segge, Fuchsartige Segge, Abb. 1) handelt. Im Feld fällt die Art durch schmale, lange und helle, fast gelbgrüne Blütenstände auf (Abb. 2). Markant ragen aus diesen die sehr lang zugespitzten Hochblätter heraus, auffällig ferner die hellgrüne Farbe der Blätter (Abb. 3). Nicht festgestellt werden konnte das bei ROTHMALER (2005) erwähnte Merkmal der abgerückten unteren Ähren des Blütenstandes.

Der Wuchsort von *Carex vulpinoidea* liegt im Südwesten des Botanischen Gartens (MTB 6035/3, 360 m NN) auf einer Feuchtfläche, die seit etwa 10 Jahren nicht mehr gärtnerisch betreut wird. Diese befindet sich eine einer leichten Senke, die durch Anstauen des Oberflächenwassers kleinstandörtlich variierend als nass bis wechselfeucht eingestuft werden kann. Der Boden ist ein sandiger Lehm. Insgesamt wurden auf der Feuchtfläche im ÖBG zahlreiche vitale Horste der Art festgestellt, insbesondere an kleineren Störstellen und z.T. in unmittelbarer Nachbarschaft zu *Carex vulpina* L. (Fuchs-Segge). Die Vielblütige Fuchs-Segge wurde nie gezielt im ÖBG angepflanzt, vermutlich gelangte sie mit Saatgut anderer (nordamerikanischer?) Arten in den ÖBG und hat sich als Bestand an gärtnerisch nicht betreuten, feuchten bis dauermassen Stellen etablieren können.

Anschrift der Autoren: Matthias Breithfeld, Kulmbacher Str. 3, 95460 Bad Berneck; Heinz-Dieter Horbach, Gottliebstaßlstr. 6, 95460 Bad Berneck; Dr. Marianne Lauerer, Ökologisch-Botanischer Garten, Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth; E-mail: marianne.lauerer@uni-bayreuth.de; Prof. Dr. Heinrich Vollrath, Moritzhöfen 15, 95447 Bayreuth; Dr. Gregor Aas, Ökologisch-Botanischer Garten, Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth; E-mail: gregor.aas@uni-bayreuth.de.

**Abb. 1:**

Carex vulpinoidea (aus
CRONQUIST et al. 1977,
S. 153). – verändert.

Carex vulpinoidea ist morphologisch *Carex vulpina* und *Carex otrubae* Podp. (Falsche Fuchs-Segge) sehr ähnlich (deshalb auch das Epitheton *vulpinoidea*). Diese beiden gehören in die Sektion *Vulpinae* (J. Carey) Christ (SEBALD et al. 1996), *C. vulpinoidea* hingegen wird in der Flora of North America (www.eFloras.org, abgerufen am 15.3.2007) der Sektion *Multiflorae* (J. Carey) Kükenthal zugeordnet (nach FERNALD (1970: 308) Sektion *Multiflorae* Kunth). Im Unterschied zur Sektion *Vulpinae* ist die davon nicht ganz eindeutig abgrenzbare Sektion *Multiflorae* nur in Nordamerika und Mexiko und nicht in Europa beheimatet. *Carex vulpinoidea* ist in Nordamerika weit verbreitet (in den USA in allen Bundesstaaten außer Nevada, Utah und Montana sowie Alaska) und wächst vor allem als Ruderalpflanze an nassen Standorten.

Nach der Flora Europaea (TUTIN et al. 1980, Art hier in der Sektion *Phleoideae* (Meinsh.) Egorova) wurde *Carex vulpinoidea* bereits in Großbritannien, den Niederlanden, in Frankreich, der Schweiz, der früheren Tschechoslowakei und in Polen gefunden. ROTHMALER (2005) erwähnt die Art für das westliche Bayern, das südliche und westliche Baden-Württemberg, für Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein sowie als fraglich für Hessen. In SCHÖNFELDER & BRESINSKY (1990: 76) wird diese Segge für Bayern sechsmal angegeben (Grabfeldgau: MTB 5628/2, alle anderen Angaben betreffen Gebiete südlich der Donau: MTB 7432/3, 7732/4, 7934/3, 8428/3, 8527/3). Der Fund aus dem unterfränkischen Grabfeldgau (MTB 5628/2, Münnertstadt) ist nach MEIEROTT (2001) unbeständig und konnte bislang nicht wieder bestätigt werden (Meierott, mündl. Mitt.). Nach SCHEUERER & AHLMER (2003) sind Vorkommen von *Carex vulpinoidea* in Bayern nur unbeständig in den Regionen Molassehügelland und Alpen, äußerst selten im Moränengürtel (im Mühlthal nahe Leutstetten ein seit einigen Jahrzehnten eingebürgerter Bestand) und fraglich



Abb. 2: Blütenstand von *Carex vulpinoidea*. – **Abb. 3:** Horste von *Carex vulpinoidea* am Feuchtstandort im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth.

in der Region Spessart-Rhön. Für das Gebiet der Regnitzflora (GATTERER & NEZADAL 2003) ist ein Fundort an einem Baggersee westlich von Breitengüßbach (MTB 6031/1; gefunden am 25.6.2000 von R. Otto, Gundelsheim) angegeben, der als beständig gelten kann.

SEBALD et al. (1996) geben einige Fundorte aus dem Oberrheingebiet, aus dem Raum Heilbronn und bei Ulm an. VOLLMANN (1914: 101) berichtet von einem Vorkommen an der neuen Jochstraße oberhalb Hindelang (aus dem Jahr 1905), das aber bald wieder erloschen sein soll und später nicht mehr belegt werden konnte (DÖRR & LIPPERT 2001: 248).

Danksagung

Herrn Prof. Dr. Lenz Meierott (Gerbrunn) und Herrn Rainer Otto (Gundelsheim) sei für die Angaben zu Funden gedankt.

Literatur

- CRONQUIST, A., HOLMGREN, A.H., HOLMGREN, N.H., REVEAL, J.L. & HOLMGREN, P.K. 1977: Intermountain Flora. Vascular Plants of the Intermountain West, U.S.A. New York.
- DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2001: Flora des Allgäus und seiner Umgebung. Band 1, 680 S. IHW, Eching.
- FERNALD, M.L. 1970: Gray's Manual of Botany. New York. 1632 p.

- GATTERER, K. & NEZADAL, W. 2003: Flora des Regnitzgebietes. Band 2. 1058 S. IHW, Eching.
- MEIEROTT, L. 2001: Kleines Handbuch zur Flora Unterfrankens. Würzburg. 264 S.
- ROTHMALER, W. 2005: Exkursionsflora von Deutschland. Band 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 10. Auflage. München. 980 S.
- SCHEUERER, M. & AHLMER, W. 2003: Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. Augsburg. 372 S.
- SCHÖNFELDER, P. & BRESINSKY, A. 1990: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Stuttgart. 752 S.
- SEBALD, O., SEYBOLD, S. PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.) 1996: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Band 8. Ulmer, Stuttgart. 540 S.
- TUTIN, T.G., HEYWOOD, V.H., BURGESS, N.A., MOORE, D.M., VALENTINE, D.H., WALTERS, S.M. & WEBB, D.A. (eds.) 1980: Flora Europaea. Vol. 5. Cambridge. 452 p.
- VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. Ulmer, Stuttgart. 840 S.

Zum Schicksal der *Carex vulpinoidea* Michx. in Südbayern

W. LIPPERT

In der Roten Liste Bayerns (SCHEUERER & AHLMER 2003) wird die Art als nur bei Leutstetten vorkommend genannt („Mitt. Lippert“). Nach den Belegen in der Botanischen Staatssammlung München ist *Carex vulpinoidea* seit 1937 aus dem Gebiet von Leutstetten bekannt, wo sie mittlerweile verschwunden zu sein scheint. Die Gründe dafür sind aus einem Text ersichtlich, den J. Höller 1973 als Bericht zu seinen Funden zusammenstellte:

„1937 fand ich südlich von München neben der Bahnlinie kurz vor Starnberg (MTB 7934 Quadr. SW, Meereshöhe 600 m) eine Segge, die Kneucker bei einem Besuch in München am Standort als *C. vulpinoidea* bezeichnete. Es waren etwa 10 gut entwickelte Horste und viele kleinere. Der Standort ist ein Ausstich neben der Bahn, bei dem an der tiefsten Stelle das Grundwasser austritt. An diesem sumpfigen Flachufer wuchsen die Pflanzen. Die Grube ist dicht mit Buschwald bestanden, doch wuchsen die Pflanzen am besten am Rande des Gebüsches in voller Sonne. Sie blühen sehr spät. Am 29.6.1950 fand ich sie gerade aufgeblüht, am 22.10.1948 waren die überreifen Früchte noch am Halm. Um 1960 hat sich daneben eine Gärtnerei angesiedelt, die die Jauche aus dem Hühnerstall in die Grube leitete. Das vertrug die *Carex* nicht. 1968 war der Hühnerstall zwar weg, aber die Gärtnerei benutzte die Grube als Deponie für ihre Gartenabfälle. Ich fand noch zwei kleine Horste. Um 1975 war nichts mehr da. 1968 fand ich in etwa 200 m Entfernung im Nachbarausstich zwei Horste, ebenfalls in Grundwassernähe. 1975 waren sie nicht mehr da. Am 2.6.1971 fand ich zwischen München und Augsburg bei Haspelmoor (MTB 7732 Quadr. SE, Meereshöhe 560 m) im Hügelland in einer Kiesgrube bei Buchberg zwei große Horste neben Gebüsch. Ob auch Grundwasser da war, habe ich nicht notiert. Ich habe den Platz nicht wieder besucht. Die Belege liegen in meinem Herbar.“

Zuletzt wurde *Carex vulpinoidea* 1993 bei Söcking von H. J. Iwan nachgewiesen. Eine Aussaat von dieser Fundstelle erbrachte im Botanischen Garten München eine noch heute vorhandene, individuenreiche Population, während die Art an der Fundstelle nicht mehr zu finden ist.

Belege in der Botanischen Staatssammlung München:

7934/3: Rieden bei Starnberg, 1937 Gerstlauer et al. – von der Bahnlinie von Rieden her in einer moorigen Senke, 1937 Höller – Rieden, 1948 Höller: „Rieden ist ein Gehöft nahe Mühlthal, ca. 4 km nördlich Starnberg“ – Ausstich bei Bahn-Km 25,5, sumpfiger Randgraben, 605 m, 1950 Höller – bei Söcking, 1993 Iwan (Beleg aus Kultur).

Literatur

SCHEUERER, M. & AHLMER, W. 2003: Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. – Schriftenreihe Heft 165, Beiträge zum Artenschutz 24, 372 S. Augsburg.

Die Schmalblättrige Segge (*Carex stenophylla* Wahlenb.) in Bayern

S. SPRINGER

Am 25. Mai 2006 konnte im Vorderen Bayerischen Wald erstmals die bisher aus Bayern und Deutschland nicht bekannte Schmalblättrige Segge (*Carex stenophylla* Wahlenb., syn. *Carex divisa* Huds. subsp. *divisa* var. *stenophylla* (Wahlenb.) Fiori, *C. juncifolia* Host non All., *C. glomerata* Host non Thunb., *Vigneana stenophylla* (Wahlenb.) Rchb.) gefunden werden. Die in Blüte stehende Art gedeiht in einem ansehnlichen Bestand auf einem Straßenbankett; eine Beeinflussung des Wuchsortes durch Streusalz ist offensichtlich. Die Nachsuche am 2. Mai 2007 zeigte eine flächenmäßige Verdopplung des Bestandes; trotz des früheren Termins waren aufgrund der fortgeschrittenen Vegetationsentwicklung die meisten Pflanzen von *Carex stenophylla* bereits verblüht.

Die Art ist Bestandteil einer Trittpflanzengesellschaft, die als Gesellschaft der Roten Schuppenmiere (Rumici-Spergularietum *rubrae* Hülbusch 1973) bezeichnet wird und im zugehörigen Naturraum „Oberpfälzer und Bayerischer Wald“, aber z.B. auch im Naturraum „Unterbayerisches Hügelland“ verbreitet an Straßenrändern und wassergebundenen Park- und Lagerplätzen vorkommt (SPRINGER 2006).

Die *Carex*-Art besitzt nach dem „Verbreitungsatlas für die Bundesrepublik Deutschland“ (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988) keine Vorkommen im Gebiet. Selbst in den meisten deutschen Bestimmungsbüchern wird sie nicht aufgeführt; nur im SCHMEIL-FITSCHEN 2003, dessen Gebiet u. a. auch auf Teile Österreichs erweitert ist, wird die Art berücksichtigt. Allerdings gelangt man mit Hilfe des Bestimmungsschlüssels nur zu *Carex divisa*. *Carex stenophylla*, von manchen Autoren als Unterart bzw. Varietät von *Carex divisa* bewertet, ist textlich erläutert, aber nicht in den Bestimmungsschlüssel integriert.

Carex stenophylla ist nach HEGI 1986 eine Steppenpflanze mit vorwiegend pannonisch-kontinentaler Verbreitung; Vorkommen sind bekannt aus China, Pakistan, Nordwestindien, der Mongolei, Russland, Kasachstan, Ukraine, dem Kaukasus-Gebiet, Rumänien, Ungarn und Tschechien (Böhmen). Westliche Vorposten finden sich im östlichen Österreich und den inneralpinen

Anschrift des Autors: Dr. Siegfried Springer Säulingstr. 7 86842 Türkheim; E-mail: Dr.SiegfriedSpringer@web.de

Trockentälern (z.B. Vinschgau). In Österreich steht *Carex stenophylla* auf der „Roten Liste der Gefährdeten Pflanzen“ (NIKL FELD 1999). Nach MUCINA & KOLBEK 1993 ist die Art im pannonisch geprägten Neusiedler See-Gebiet Bestandteil der Seewinkler Schwingel-Sandpußta (*Potentillo arenariae-Festucetum pseudovinae*). In Südtirol findet sie sich in „Subpannonischen Steppen-Trockenrasen“ (LASEN & WILHALM 2004). Die Fähigkeit der Art zur Besiedlung gestörter bzw. ruderalisierter Wuchsorte ist mehrfach in der Literatur nachgewiesen. MATUS et al. 2004 berichten aus Ungarn über die Fähigkeit der Art zur Besiedlung überweideter Fehlstellen azidophytischer Trockenrasen. Aus dem benachbarten Oberösterreich benennt HOHLA 2003 ein adventives Vorkommen an einer Autobahn („ein Flecken der Schmalblättrigen Segge (*Carex stenophylla*) auf dem A8-Parkplatz nahe Peterskirchen/Grübl“).

Für die Unterstützung bei der Bestimmung der Art danke ich den Herren W.A. Zahlheimer, Landshut und Dr. B. Wallnöfer, Wien.

Gesellschaft der Roten Schuppenmiere (*Rumici-Spergularietum rubrae* Hülbusch 1973)

Deckungsgrad %	90	95
Artenzahl	9	8
Wuchshöhe cm	2–25	2–30
Aufnahmefläche m ²	1	2
Spalte	1	2
Diff.-Art Ausbildung		
<i>Carex stenophylla</i>	5	5
Kennart A		
<i>Spergularia rubra</i>	1	+
Kennarten V+O+K		
<i>Polygonum arenastrum</i>	1	.
<i>Poa annua</i>	.	+
Begleiter		
<i>Puccinellia distans</i>	1	+
<i>Elymus repens</i>	+	1
<i>Poa trivialis</i>	+	1
<i>Bryum argenteum</i>	+	+
<i>Carex hirta</i>	+	.
<i>Conyza canadensis</i> juv.	+	.
<i>Daucus carota</i>	.	r

Aufnahmeort: TK50 6940/4 Rattiszell (Landkreis Straubing-Bogen); Aufnahme datum: Spalte 1: 25.5.2006; Spalte 2: 02.05.2006

Literatur

- HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. 1988: Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 765 S. Ulmer, Stuttgart.
- HEGI, G. 1986: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band II, Teil 1, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage.
- HOHLA, M. 2003: „Plants on the road“ - neue Pflanzen begleiten unsere Straßen. – ÖKO- L 25/2: 11–18.
- LASEN, C. & WILHALM, TH. 2004: Natura 2000 Lebensräume in Südtirol. – Hrsg. Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abteilung Natur und Landschaft.
- MATUS, G., TÖRÖK, P., PAPP, M. & GYÖRGY, CS. 2004: Vegetation dynamics and seed bank formation: long term studies on sandy ruderal succession. – In: SYMP 10 Constraints and perspectives of grassland restoration. <http://www.tu-cottbus.de/BTU/Fak4/projekte/reoek/> [zuletzt besucht: Sommer 2006]
- MUCINA, L. & KOLBEK, J. 1993: Festuco-Brometea. In: MUCINA, L., GRABHERR, G. & ELLMAUER, T.: Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil 1: Anthropogene Vegetation: 420–492. – Fischer Verlag, Jena-Stuttgart-New York.
- NIKL FELD, H. 1999: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2., neu bearbeitete Auflage. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10, 291 S. Graz.
- SCHMEIL, O. & FITSCHEN, J. 2003: Flora von Deutschland und angrenzender Länder. Von K. SENGHAS und S. SEYBOLD. – 92. durchgesehene Auflage Quelle & Meyer, Heidelberg, Wiesbaden.
- SPRINGER, S. 2006: Die Vegetation des Landkreises Altötting in Bayern. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs 16: 223–434.